



**Klarheit.
Respekt.
Chancen.**



Integration



Interreligiöser Kalender 2026

International

1. Jänner: Neujahr

(**staatlicher Feiertag**)

Beginn des Jahres nach dem gregorianischen Kalender.

In der westlichen Kirche wird am Neujahrstag, eine Woche nach Weihnachten, der Beschreibung und Namensgebung Jesu gedacht. In der katholischen Kirche wird der 1. Jänner auch als Hochfest der Gottesmutter Maria und Weltfriedenstag begangen.

18. Jänner: Welttag der Religionen

8. März: Internationaler Frauenstag

Der Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ - kurz „Internationaler Frauentag“ - wird weltweit am 8. März begangen.

21. März: Tag gegen Rassismus

Der Aktionstag wurde 1967 durch die UNO eingeführt und wird auch „Internationaler Tag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung“ genannt.

1. Mai: Tag der Arbeit

(**staatlicher Feiertag**)

Internationaler Tag zu Ehren der arbeitenden Menschen.

10. Mai: Muttertag

Tag zu Ehren der Mütter

17. Mai: Internationaler Tag gegen Homophobie

Der Tag wird seit 2004 begangen. Ziel des Tages ist, internationale Aktivitäten zu koordinieren und Respekt für Lesben und Schwule einzufördern.

14. Juni: Vatertag

Tag zu Ehren der Väter

20. Juni: Weltflüchtlingsstag

Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) besteht seit 1951. Jedes Jahr wird mit dem Weltflüchtlingsstag am 20. Juni unter anderem an die Unterzeichnung der GFK erinnert. Dank der GFK haben Millionen Menschen Schutz vor Verfolgung gefunden und ein neues Leben in Sicherheit begonnen.

20. September: Kindertag

Der Kindertag wird in mehr als 145 Ländern begangen, um auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder sowie auf Kinderrechte aufmerksam zu machen.

11. Oktober: Mädchenstag

Es handelt sich um einen von den Vereinten Nationen initiierten Tag, an dem an die Benachteiligung von Mädchen erinnert werden soll.

26. Oktober: Nationalfeiertag

(**staatlicher Feiertag**)

Der Nationalfeiertag erinnert an die Erklärung der „ummerwährenden Neutralität“ Österreichs aus dem Jahre 1955. Im weiten Sinn wird auch die wiedererlangte Souveränität Österreich nach dem Abzug der alliierten Truppen gefeiert.

25. November: Internationaler Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen

Der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen ist ein Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von jeder Form der Diskriminierung und Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen.

3. Dezember: Tag der Menschen mit Behinderungen

Dieser Tag ist ein von den Vereinten Nationen ausgetrierter Gedenk- und Aktionstag, der das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderungen wachhalten und den Einsatz für die Würde, Rechte und das Wohlergehen dieser Menschen fördern soll.

10. Dezember: Tag der Menschenrechte

Der internationale Tag der Menschenrechte ist der Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit damals 56 Mitgliedstaaten in New York verabschiedet wurde. Es war ein historischer Meilenstein, denn erstmals in der Geschichte der Menschheit verständigten sich die UN-Mitgliedsstaaten auf Rechte, die für alle Menschen gelten sollten. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte spricht jedem Menschen weltweit die gleichen Rechte zu, in Freiheit und Würde ohne Unterschied aufgrund von Hautfarbe, Religion, Sprache, Geschlecht, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand zu leben.

31. Dezember: Silvester

Der 31. Dezember ist nach dem Heiligenkalender der katholischen Kirche der Gedenktag des Papstes Silvester I und der letzte Tag des Jahres im gregorianischen Kalender. Das inzwischen international gefeierte Fest zum Ende des Jahres (auf Silvester folgt der Neujahrstag) geht, wie auch viele andere Feste, auf alte Traditionen, die vor unserer Zeitrechnung entstanden sind, zurück.

Christentum

katholisch (Altkatholisch)

evangelisch

orthodox

6. Jänner: Heilige Drei Könige/Errscheinung des Herrn (katholisch, evangelisch) (staatlicher Feiertag)

Beim Dreikönigsfest (auch Epiphanie, das heißt Erscheinung Christi) wird durch die drei Weisen der Huldigung des neugeborenen Jesus durch 3 Weisen Caspar, Melchior und Balthasar gedacht. Nach heute gehen Steininger von Haus zu Haus, verkünden die Geburt Jesu und schreiben den Segen über die Haustüre. „Christus Mansionem Benedicat“ (Christus segne dieses Haus).

In verschiedenen christlichen Konfessionen erinnert

das Dreikönigsfest auch an die Taufe Jesu und das Weinwunder zu Kana.

24. Dezember/6. Jänner: Orthodoxer Heiliger Abend

Am Vorabend der Geburt Christi werden die königlichen Stunden gelebt und die Göttliche Liturgie des Heiligen Basilios des Großen mit der Vesper gefeiert. Bei diesen Gottesdiensten werden die Propheten des Alten Testaments über die Geburt Christi gesungen. An diesem Abend erreichen wir den Höhepunkt der vorweihnachtlichen Fastenzeit und bereiten uns auf die Geburt Jesu Christi vor.

25. Dezember/7. Jänner: Orthodoxes Weihnachten

Weihnachten zählt zu den zwölf Hauptfesten des christlichen Jahres in der Orthodoxie. Unser Herr Jesu Christus wurde von der Heiligen Gottesgebäerin (Theotokos, Bogodica) und Jungfrau Maria geboren, trat so als Mensch in die Welt ein und offenbarte sich den Menschen. Jesus Christus wurde Mensch, damit der Mensch die Vergeltigung erfahren kann. Der zweite Tag des Weihnachtsfestes beginnt mit der Feier der Gottesgebäerin, durch die Verbindung der Weihnachtslieder mit denen, die die Mutter Gottes feiern, weist die Kirche auf Maria als diejenige hin, durch die die Menschwerdung erst möglich wurde. Danach wird auch der ersten Märtyrers, des Heiligen Stephanos, gedacht.

6. Jänner/19. Jänner: Theophanie/Bogojavljenje

Theophanie (aus dem Griechischen „theophania“, was „Erscheinung Gottes“ bedeutet, daher slawisch Bogojavljenje) ist ebenfalls eines der zwölf Hauptfeste in der Orthodoxie. Es ist das Fest, an dem die Heilige Dreifaltigkeit durch die Taufe des Herrn Jesus Christus der Welt offenbart wird. Die Stimme Gottesers ertönt vom Himmel, der Sohn Gottes ist Mensch geworden und steht physisch im Jordan, und der Heilige Geist kommt in Form der Taube auf ihn herab. Durch die Taufe Jesu im Jordan wurde das Wasser dieses Flusses und jedes Flusses gesegnet. Deshalb findet an diesem Tag die Große Wasserweihe an Flüssen und Seen statt, wodurch die ganze Natur und Schöpfung gesegnet werden.

2. Februar: Darstellung des Herrn

(katholisch)

Das Fest erinnert daran, dass Jesus vierzig Tag nach seiner Geburt von seinen Eltern, die für ihren Erstgeborenen ein Opfer darbrachten, in den Tempel gebracht wurde. Simeon und Hanna bezeugten Jesu als Licht für Israel und die Völker. Deshalb werden an diesem Tag auch die Kerzen für den kirchlichen und häuslichen Gebrauch gesegnet, vielerorts wird auch eine Lichtprozession begangen (daher auch der frühere Name des Festes: „Mariä Lichtmess“).

18. Februar: Aschermittwoch

Zum Zeichen der Vergänglichkeit und Bußgesinnung wird den Gläubigen ein Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet zw. Asche als Haupt gestreut.

5. April: Palmsonntag

Der Palmsonntag, ebenfalls eines der Hauptfeste in der Orthdoxie, wird am Sonntag vor Ostern gefeiert. An diesem Tag gedenken wir des Einzugs Jesu Christi in Jerusalem. Nur wenige Tage vor seiner Kreuzigung wurde Jesus Christus bei diesem Einzug auf dem Rücken eines jungen Esels von einer begeisterten Menschenmenge empfangen. Die orthodoxen Christen feiern diesen Tag mit Freude, aber auch im Bewusstsein, dass in der Kreuzigung Christi sehr traurige Ereignisse bevorstehen. Orthodoxe Christen, die in Gebieten ohne Palmen leben, verwenden bei der Feier dieses Ereignisses Weidenzweige anstelle von Palmen. Einige Kirchen vertellen am Ende des Gottesdienstes kleine Kreuze aus Palmzweigen, die dann zu Hause aufbewahrt werden.

29. März: Palmsonntag

Der erste Tag der Karwoche erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem, wo er seinem Leiden, Tod und seiner Auferstehung entgegengeht. Damals jubelten viele Menschen Jesu zu, sie breiteten Kleider und Zweige auf den Weg aus und empfingen ihn mit Palmzweigen. Daran erinnern die „Palmbüschen aus Weidenkätzchen und anderen Zweigen, die gesegnet werden und mit denen die Mitfeiernden zum Gottesdienst in einer Prozession in die Kirche einziehen. Die „Palmbüschen“ werden als Schmuck und Segenszeichen nachhause bzw. in den Garten oder auf Felder und Wiesen mitgenommen.

2. April: Gründonnerstag

Christinen und Christen erinnern sich an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern beging, und damit auch an die Einsetzung des Abendmahles bzw. der Eucharistie. Beim letzten Mahl wusch Jesus den Seinen die Füße als Zeichen seiner Liebe und forderte sie auf, seinem Beispiel zu folgen. Dementsprechend wird die Fußwaschung in vielen Kirchen symbolisch an Gemeindemitgliedern oder gesellschaftlich Benachteiligten vollzogen.

3. April: Karfreitag

Der Karfreitag ist Teil der Großen und Heiligen Woche. In dieser Osterwoche werden die Morgenandachten für den kommenden Tag am Vorabend gefeiert, und die Vesper wird am Morgen gefeiert.

Wir gedenken am Karfreitag der Leiden Jesu Christi am Kreuz, seines Todes, der Abnahme vom Kreuz und seines Hinabsteigens in den Hades, dessen Pforte er zertürmerte hat, wodurch sein Sieg über den Tod offenbar wird. Der Karfreitag ist ein Tag des strengen Fastens.

4. April: Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag der „Grabesruhe Jesu“: Christinnen und Christen denken daran, dass Jesus wirklich gestorben ist und begraben wurde.

5. April: Ostersonntag (katholisch, evangelisch)
Die Osternacht von Karsamstag auf Ostersonntag bildet den Höhepunkt des christlichen Kirchenjahres. Am Beginn der Osternachtfeier wird die Osterkerze, Symbol für Christus, das Licht, entzündet und das Licht an alle Mitfeiernden verteilt. Lesungen aus dem Alten Testament führen Gottes Geschichte mit seinem Volk vor Augen, das Oster-evangelium erzählt die Botschaft von der Auferstehung Jesu. Christinnen und Christen gedenken ihrer Taufe und feiern Abendmahl bzw. Eucharistie.

Am Ostersonntag, dem Tag der Auferstehung Jesu, wird der Sieg des Lebens über den Tod gefeiert. Gott hat Jesu aufwachen, sein Leben und seine Botschaft bestätigt. Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern und Jüngern und verheißt ihnen, mit ihnen zu sein bis zum Ende der Welt.

Bekannte Bräuche, die den Sieg des Lebens über den Tod symbolisieren, sind zum Beispiel Osterhas, Ostereier und Osterstrauß.

12. April: Ostersonntag

Ostern (griechisch Pascha) ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, das Fest der Feste, das das Zentrum des orthodoxen Glaubens bildet. Im Frühguten Morgen der Vorbereitung in der Osterfestzeit voraus. Die Gläubigen versuchen, diese lange Vorbereitung mit Buße, Vergebung, Versöhnung, Gebet und Fasten zu bewältigen. Die Osterfreude kommt im Gesang „Christus ist von den Toten auferstanden“ zum Ausdruck sowie im freudigen Gruß „Christus ist auferstanden“, auf den mit dem Gruß „Er ist wahrhaftig auferstanden“ geantwortet wird.

6. April: Ostermontag

Die Osterzeit dauert sieben Wochen bzw. fünfzig Tage, bis Pfingsten. Der Ostermontag ist ein staatlicher Feiertag, der für weitere Ostergottesdienste und für Familienfeiern genutzt wird. vielerorts denken Christinnen und Christen beim „Ermnausgang“ daran, wie der auferstandene Jesus zwei Jüngern auf dem Weg in das Dorf Emmaus in der Nähe Jerusalems begegnete.

13. April: Ostermontag

(katholisch)
Der Ostermontag ist der Schutzhelge der Roma.

13. April: Heiliger Georg (katholisch) (nach gregorianischem Kalender; nach julianischem Kalender am 6. Mai)
Ein auf vorchristliche Frühlingsfeiern zurückgehendes Frühlingsfest, das auch von muslimischen Roma begangen wird. In Österreich wird das St. Georgsfest (serbisch: Durdevdan) merhmehntlich von zugewanderten orthodoxen Serben und Serben sowie Roma gefeiert. Der Heilige Georg ist der Schutzhelge der Roma.

4. Mai: Heiliger Florian – Landespatron von Oberösterreich

Florian war der höchste Beamte der römischen Provinz Ufernorikum und Christ. Als Mitchronist in Lausiacus (Enns-Lorch) vom römischen Statthalter verfolgt wurden, kam Florian ihnen zu Hilfe. Mit vierzig Gefährtinnen und Gefährten starb er im Jahr 304 als Glaubenszeuge. Florian wurde in der Enns ertränkt. Wo er bestattet wurde, entstand später das Stift St. Florian. Florian ist Patron der Feuerwehren und ein Beispiel der Mitmenschlichkeit und Solidarität. 2004 wurde er zum ersten Landespatron von Oberösterreich erhoben.

14. Mai: Christi Himmelfahrt

Das Fest erinnert an die Rückkehr des auferstandenen Jesus Christus zu Gott, nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte (im Neuen Testament) vierzig Tage nach Ostern. Vor seiner Hinaufnahme in den Himmel versieß Jesus den Seinen seine Gegenwart und sandte sie als seine Zeugen.

24. Mai: Pfingstsonntag

Pfingsten leitet sich vom griechischen pentekoste (fünfzig) ab. Am fünfzigsten Tag nach Ostern kam der Heilige Geist auf die in Jerusalem versammelten Apostel herab und gab ihnen Mut, die Auferstehung Jesu vor den Walfahrern, die zum jüdischen Wochenfest (Schawot) gekommen waren, zu bezeugen. So gilt Pfingsten auch als Geburtstag der Kirche als Gemeinschaft der an Jesus Christus Glaubenden.

31. Mai: Pfingstsonntag

(orthodox)

25. Mai: Pfingstmontag

Als staatlicher Feiertag bietet der Pfingstmontag die Gelegenheit, in weiteren pfingstlichen Gottesdiensten das Kommen und die Gaben des Heiligen Geistes zu bedenken.

1. Juni: Pfingstmontag

4. Juni: Fronleichnam

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die ka-

tholische Kirche des Fest Fronleichnam, mittelhochdeutsch für „Herrenleib“, und erinnert nochmals an das Geschehen des Gründonnerstags, an die Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus. In Gestalt von Brot und Wein ist er nach katholischem Glauben in der Messfeier mit Leib und Blut gegenwärtig. Das Brot als Zeichen für den Leib Christi wird nach dem Gottesdienst in einer Monstranz (Zeigergäß) in feierlicher Prozession durch die Straßen getragen.

24. Juni: Heiliger Johannes der Täufer

Heute wird der Geburt Johannes des Täufers gedacht. Er hat Jesus Christus getauft. Laut dem Lukas-Evangelium war er mit Jesus verwandt. Von ihm sagt Jesus (Matthäus-Evangelium): „Unter allen, die von Frauen geboren wurden, ist nicht einer aufgestanden, der größer wäre als Johannes der Täufer.“ Johannes ist der Wegbereiter Jesu. Er predigt: „Andert euren Sinn, denn das Himmelreich ist nahegekommen!“

15. August: Mariä Himmelfahrt

Die katholische Kirche feiert an diesem Tag die Aufnahme Marias mit Leib und Seele in den Himmel, als Zeichen der Hoffnung auf Vollendung aller Menschen bei Gott. vielerorts finden am 15. August Segnungen von Heilkräutern statt.

8. September: Mariä Geburt

Das Fest Mariä Geburt wird im Kirchenjahr der römisch-katholischen Kirche, der orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche am 8. September gefeiert. Es erinnert an die Geburt Marias, der Mutter Jesu Christi.

14. September: Kreuzerhöhung

An diesem Tag wird der Wiederaufindung des Kreuzes Christi durch die Kaiserin Helena zu Beginn des 4. Jahrhunderts gedacht. Auf Anweisung von Kaiserin Helena wurde in Jerusalem auf dem Hügel Golgatha nach dem Kreuz Christi gegraben. Von den drei gefundenen Kreuzen erwies sich ein Kreuz als wunderglück (Totenerlöschung), somit wurde dieses als das Kreuz Christi identifiziert.

29. September: Heiliger Michael, Gabriel & Rafael

Das heutige Fest ehrt die Erzengel Michael, Gabriel und Rafael. Michael gilt nach der Offenbarung des Johannes als Überwinder des Bösen. Gabriel ist der Bote Gottes, der Maria die Geburt Jesu ankündigte. Rafael begleitete nach dem alttestamentlichen Buch Tobit Tobias auf einer Reise und half dessen Vater Tobit.

6. Oktober: Erntedankfest

(katholisch, evangelisch)

31. Oktober: Reformationstag

Es handelt sich um das einzige ursprüngliche evangelische Fest. Dieses erinnert an den Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517, durch den er zu einer Erneuerung der Kirche aufrief. Diese Thesen leiteten die Abspaltung von der katholischen Kirche ein.

1. November: Allerheiligen

Das Fest aller Heiligen richtet den Blick auf alle von Gott Berufenen und Heiligelten, die schon bei ihm vollendet sind, und lässt uns auf Vollendung bei Gott hoffen.

2. November: Allerseelen

Allerseelen steht in enger Verbindung zu Allerheiligen.

Nach den Heiligen gedenkt man aller Verstorbenen und betet um ihre Vollendung bei Gott. Traditionell werden die Gräber besucht und besonders gedächtnet. In den Gottesdiensten dieses Tages wird besonders der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht.

11. November: Heiliger Martin

An diesem Tag wird des Heiligen Martin von Tours gedacht. Er teilte der Legende nach seinen Mantel mit einem Bettler. Dass solche Taten der Nächstenliebe Licht in die Welt bringen, drücken die traditionellen Laternenumzüge von Kindern aus. Als Martin zum Bischof von Tours ernannt wurde, verstarb er sich der Legende nach in einem Gänsestall. Die Gänse verriet ihn aber durch ihr Schnattern. Darauf kam der Brauch der Martinigans zurückgehen. Das Festessen hängt auch damit zusammen, dass vielerorts kurz nach dem 11. November die Adventzeit als Fastenzeit begann.

18. November: Buß- und Bettag

(evangelisch)
Der jüdische Karnevalstag, an dem sich vor allem Kinder kostümieren, erinnert an die verhinderte Ermordung der persischen Jüdinnen und Juden durch den Kanzler Haman des Königs Xerxes. Dieser wollte mittels Los (pur) den Tag der Ermordung festlegen. Beim Lesen aus dem Buch Esther in den Synagogen werden bei der Erwähnung des Namens Haman, vor allem von den Kindern, Ratschen betätigt.

2. April: Pessach

Das „Fest der ungesäuerten Brote“ ist dem Gedenken an den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten geweiht. An einer fehlenden Mahlzeit wird die Erinnerung an die Versuchung (pessach) begangen, bei der durch die 10. Plage die Ägyptischen Erstgeborenen geschlagen wurden und sich damit für die verschonten Israliten der Weg in die Freiheit öffnete, wofür symbolisch ungesäuerte Brote gegessen werden.

14. April: Jom HaSchoa'h (Tag der Schoa)

22. April: Jom Ha'azma'ut - Israelischer Unabhängigkeitstag

15. Mai: Jom Jeruschalajim - Jerusalemtag

22. - 23. Mai: Schawuoth

Im Mittelpunkt des jüdischen Wochenfestes steht das Gedenken und der Dank für Gottes wichtigste Gabe an sein Volk: Die Torah, die Urkunde des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel.

2. Juli: Fasten 17. Tamus

23. Juli: Fasten 9. Aw

Der Fasttag Tischa b'Aw (der neunte Tag) im Monat Av erinnert an die Zerstörung des Tempels in Jerusalem. In der Synagoga liest man das biblische Buch der Klagelieder vor.

12. - 13. September: Rosch Haschana

Kerzen stellen die Adventsonttage dar. Sie erinnern an Christus, das Licht der Welt, das jeden Menschen erleuchtet.

6. Dezember: Heiliger Nikolaus

Der Feiertag geht auf Bischof Nikolaus von Myra zurück, der im 4. Jahrhundert an der Südküste der heutigen Türkei lebte und von dem eine Fülle von Legenden überliefert ist, in denen er sich besonders um Alte, Kinder und Menschen in Not kümmerte.

6. Dezember: 2. Adventsonttag

8. Dezember: Mariä Empfängnis

Dieses Fest erinnert an die katholische Lehre, dass Gott Maria als Mutter Jesu erwählte und sie deshalb vom ersten Augenblick ihres Daseins an, seit ihrer Empfängnis, vor aller Sünde, d.h. vor aller Trennung von Gott, bewahrte. Dementsprechend wird das Fest Mariä Empfängnis neun Monate vor dem Fest Mariä Geburt (8. September) gefeiert.

13. Dezember: 3. Adventsonttag

20. Dezember: 4. Adventsonttag

24. Dezember: Heiliger Abend

Mit dem Heiligen Abend zuhause und einer nächtlichen bzw. nächtlichen Messe („Christmette“) beginnt die Feier von Weihnachten. Weihnachtsfest ist das Geburtsfest Jesu Christi. Es ist mehr als die Erinnerung an Jesu Geburt: Christen feiern zu Weihnachten, die Offenbarung Gottes in Jesus Christus, sein Kommen in die Welt in Gestalt eines von einer Frau geborenen Kindes. Antiochus IV., der den Tempel entweiht hatte, da er Schweine durch den Tempelbereich treiben ließ. Der Überlieferung nach bedurfte es reinen (koscheren) Öles zur Tempelweihe, doch es fand sich nur eine kleine Portion, die allerdings durch wundersame Weise für 8 Tage ausreichte. Deshalb wird an jedem Tag des Chanukafestes an einem 8-flammigen Leuchter eine weitere Kerze entzündet. Gesellige Familienfeiern werden abgehalten und Geschenke verteilt. Es werden Speisen in Öl gebacken verzehrt, z.B. Krapfen oder Kartoffelpuffer.

25. Dezember: Christtag

Am ersten Weihnachtsfeiertag steht die Geburt Jesu im Mittelpunkt festlicher Gottesdienste, geistlicher und volkstümlicher Lieder, Spiele und Bräuche, die in Kirchen und im Kreise der Familie begangen werden.

26. Dezember: Stephanitag

am zweiten Weihnachtsfeiertag wird des ersten Märtyrers der Christenheit, des heiligen Stephanus, gedacht, der wegen seiner Predigten verleumdet und gesteinigt wurde. Diese Thesen leiteten die Abspaltung von der katholischen Kirche ein.

17. Februar: Beginn des Fastenmonats Ramadan

Muslimen und Muslime fasten einen Monat lang täglich von Beginn der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Während der Heiligkeit verzichten alle erwachsenen, ihrer Sinne mächtigen und gesunden Musliminnen und Muslime auf Nahrung, Getränke und Genussmittel (zum Beispiel Rauchen) sowie Geschlechtsgenuss. Aufgabe verschiedener Traditionen kann der Beginn und das Ende des Ramadans um 1 bis 2 Tage abweichen.

20. - 22. März: Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Fest des Fastenbrechens, der Freude und der Dankbarkeit. Der Fastenmonat Ramadan markiert das Ende des neunten Mondmonats im islamischen Kalender. Es ist eine Zeit des Dankes, der Reflexion und der Gemeinschaft. Am Festtag tauschen Muslime gegenseitig die traditionellen Grüßworte „Eid Mubarak“ aus, was so viel bedeutet wie „gesegnetes Fest“. Das Ramadanfest ist auch eine Zeit des Gebens und der Mildtätigkeit. Muslime geben Zakat als, eine besondere Form der Wohltätigkeit, um den Bedürftigen zu helfen und ihnen ein würdevolles Fest zu ermöglichen.

26. - 30. Mai: Opferfest (Idu l-Adha)

Es findet jedes Jahr am 10. Tag des letzten Monats des islamischen Kalenders, des 12. Monats (Dhu l-Hidscha) statt. Das Opferfest ist ein wichtiger Höhepunkt im islamischen Kalender da zu gleicher Zeit auch die Pilgerfahrt in Mekka stattfindet. Dabei wird an Abraham und dessen Sohn Ismael gedacht

Der jüdische Karnevalstag, an dem sich vor allem Kinder kostümieren, erinnert an die verhinderte Ermordung der persischen Jüdinnen und Juden durch den Kanzler Haman des Königs Xerxes. Dieser wollte mittels Los (pur) den Tag der Ermordung festlegen. Beim Lesen aus dem Buch Esther in den Synagogen werden bei der Erwähnung des Namens Haman, vor allem von den Kindern, Ratschen betätigt.

2. April: Pessach

Das „Fest der ungesäuerten Brote“ ist dem Gedenken an den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten geweiht. An einer fehlenden Mahlzeit wird die Erinnerung an die Versuchung (pessach) begangen, bei der durch die 10. Plage die Ägyptischen Erstgeborenen geschlagen wurden und sich damit für die verschonten Israliten der Weg in die Freiheit öffnete, wofür symbolisch ungesäuerte Brote gegessen werden.

14. April: Jom HaSchoa'h (Tag der Schoa)

22. April: Jom Ha'azma'ut - Israelischer Unabhängigkeitstag

15. Mai: Jom Jeruschalajim - Jerusalemtag

22. - 23. Mai: Schawuoth

Im Mittelpunkt des jüdischen Wochenfestes steht das Gedenken und der Dank für Gottes wichtigste Gabe an sein Volk: Die Torah, die Urkunde des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel.

2. Juli: Fasten 17. Tamus

23. Juli: Fasten 9. Aw

Der Fasttag Tischa b'Aw (der neunte Tag) im Monat Av erinnert an die Zerstörung des Tempels in Jerusalem. In der Synagoga liest man das biblische Buch der Klagelieder vor.

12. - 13. September: Rosch Haschana

Mit diesem Neujahrsfest beginnt eine 10-tägige Zeit der Besinnung (siehe Hagg Kippur). Am Ersten - dem Neujahrstag - wird das Widderhorn, Schofar, zur Zeigung Gottes geläuten. Im Garten eines Festmahles gibt es die Sitte, in Honig getauchten süßen Apfel zu essen, als Symbol für erhoffte gute Zeiten. Der Neujahrswunsch lautet: „Zu einem guten Jahr mögest du eingeschrieben sein.“ Nach der jüdischen Zeitrechnung beginnt das Jahr 5786 nach der Erschaffung der Welt.

14. September: Fasten Gedajä

21. September: Jom Kippur

Am „Großen Versöhnungstag“, dessen Ernsthaftigkeit durch Fasten (25 Stunden nichts essen und nichts trinken) zum Ausdruck gebracht wird, versöhnt sich Gott mit jedem einzelnen Menschen, mit seinem ausverwählten Volk und der gesamten Menschheit. Um sich von der Schuld zu befreien, wird die biblische Geschichte vom Sündenbock gelesen, der symbolisch mit allen Sünden beladen in die Wüste geschickt worden ist.

26. September - 2. Oktober: Sukkoth

Das „Laubhüttenfest“ hat seinen Namen vom Brauch, sich während dieses einstigen Erntedankfestes aus Zwe